

Die stille Stunde.

Nach dem Frühstück, wenn der Vater seine Geschäfte im Walde besorgte und die Mutter in Küche und Keller zu wirtschaften hatte, stiegen Hermann und Gertrud die Treppe hinauf in Großmutter's Stube, zur stillen Stunde. Da gab es immer viel Schönes zu erzählen und zu erklären, und die Kinder lauschten aufmerksam auf jedes Wort, welches Großmutter sprach. Als sie eines Morgens wie gewöhnlich bei der Großmutter eintraten, sahen sie auf dem Tische alle die hübschen Kleidungsstücke ausgebreitet, welche sonst sorgfältig in dem Schrank aufbewahrt wurden, in dem auch die kleine Flasche gestanden hatte. Da lag das allerliebste Mützchen, von weißem durchsichtigen Zeuge, mit rosenfarbener Seide gefüttert und mit rosenfarbenen Bandschleifen geschmückt. Daneben lag das schöne weiße Kleid, es war mit Spitzen besetzt und auch mit Schleifen verziert. Auch lag da eine feine Decke mit krausen Strichen rund herum, die man über ein Kissen hängen sollte. Die Mutter hatte die schönen Sachen geplättet, die Striche aufgefrischt, so daß alles ganz wie neu aussah.